

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Ercheint

wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwoch und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1000,00 M. frei ins Haus.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1000,50 M.

Telegraphen-Adresse: Zeitung.

1. Anspreeher Nr. 27.



Anzeigen

werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Netto-)Reile oder deren Raum mit 100 M. berechnet; außerdem 120 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Anzeigen kosten pro Zeile 6.— M. Verschiedenheit für Platz-, Datenverzeichnis und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.

Anschlagsgebühren für Offerten und Anstufung beträgt 50 Pf. Belegungsbelegen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 51.

Donnerstag, den 28. Juni 1923.

16. Jahrgang.

Spangenberg Fests.

Der zweite Tag, Sonnabend, 22. Juni, ließ immer noch sein freundliches Nimmelslicht über unsere festliche Stadt erstrahlen. Aber die Nachmittagszüge brachten schon Hunderte von Naß und Fern, die die Abendvorstellung des „Junfer Otto“ besuchen wollten. Der Anbruch im Heintzischen Saale war noch größer als am Samstag bei der Uraufführung. Und Dichter, Spielleiter und Darsteller taten ihr Bestes, das historische Spiel in vollster Wirkung zur Geltung zu bringen.

Am Schluß der Aufführung überreichte Herr Bürgermeister Schier mit bereiten Dankesworten im Namen der Stadt dem Dichter Richard Weisser ein historisches Bild Spangenberg. Er betonte, daß dieses Heffenspiel auf dem Boden der Heimatliebe und Liebe zur Natur entstanden ist und nun das dritte „Spangenberg Heffenspiel“, das ein neuer Dichter der sagenreichen Stadt befehlet. Das Hoch des Herrn Bürgermeisters auf den Dichter wurde von der Zuschauermenge begeistert aufgenommen.

Herr Rektor Weisser-Widungen beehrte in zu Herzen gehenden Ausführungen, wie ihn die Liebe zu Heimat und Heffenspiel befehlet habe, den „Junfer Otto“ zu schaffen. Des Dichters idealgerichtete Worte fanden im Saale stärksten, gleichzeitigen Widerhall.

Der Sonntag endlich machte seinem Namen alle Ehre. Der Jubilar „Verschönerungsverein Spangenberg“ ernannte in seinem Gründungstotal „zur Stadt Frankfurt“ zahlreiche Gäste des „Heffischen Gebirgsvereins“. Sammelhalle lag über der feiernden Menge, die von Stunde zu Stunde durch Zutritt von Ausflüglern wuchs. Im Namen der Stadt begrüßte Herr Bürgermeister Schier die auswärtigen Gäste herzlich und beglückwünschte den Verschönerungsverein zu seinem Silberjubiläum und überreichte ein Geldgeschenk der Stadt. Eine begeisterte, die Vereinsjahre beleuchtende Rede hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberjustizsekretär Grube, die von Herrn Justizrat Wenning als Vorsitzenden des Heffischen Gebirgsvereins erwidert wurde. Auf der Burg hatte Herr Hauptlehrer Frischhorn die Führung der Gäste übernommen. Er erläuterte in fesselndem Vortrag die Geschichte der alten Feste und ließ damit den zahlreichen Besuchern jede Einzelheit des Baues wertvoll erscheinen.

Aberhunderte kamen am Nachmittag zu Fuß von der Umgegend, von Cassel und weiterher mit der Bahn, um das Heffenspiel des Verschönerungsvereins und besonders natürlich das Heffenspiel zu besuchen.

Wenn schon die erste Nachmittagsvorstellung trotz über großer Wärme in Saal und Bühne eine bedeutende Steigerung des Eindrucks auf die Zuschauer auslöste, so brachte die zweite fast sofort anschließende Aufführung des „Junfer Otto“ vor gewaltiger Zuschauermasse höher noch bei weitem verstärkten Erfolg. Dieser war umso höher zu bemerken, als die unermüdbare kurz aufeinanderfolgende Kunstbellestheit des eifrig mitwirkenden Autors und des Spielleiters und nicht zuletzt der hochangegangenen Darsteller und musikalisch mitwirkenden geradezu eine Rekordleistung an Liebe zur Kunst darstellte. „Landgraf“, „Otto“, „Burgvogt“, „Somberger“, „Hildegunde“, „Elisabeth“, „Adam“, „Wibschütz“ und alle anderen Figuren des Schauspiel waren überaus „in Form“! Jeder gab das letzte Höchste her, um mitgefaltend aus sich heraus über sich selbst zu machen. Nicht endenwollender Beifall belohnte die Darsteller und den oft gerufenen Dichter. Besonders Anerkennung sei noch einmal dem Kunstbüro Conrad, Dr. Heil, zum Dank für die wunderbaren Volksweisen gesagt, die in formvollendetem Zusammenpiel geboten wurden.

Der Abend, ja lange Nachtstunden vereinte in Spangenberg gastlichen Stätten ferne und fernste Heffenfamilien bei Tanz und herzhaftem Trunk. Um den gefeierten Dichter versammelten sich Schauspielvolk und Freunde der Kunst. — Nach langen herbstlichen Vor sommerwochen endlich mal ein Freuen unter gnädigem Sonnenlicht, unter freundlich größerer Monatschel, das Spangenberg Festsittung, Spangenberg „Junfer Otto“ zur vollsten Entfaltung brachte. — Und das Feiertagskind — der „Verschönerungsverein“ wird dem Dichter, dem Bühnenwächter, der beglückenden Besucherschar nicht genug Dank wissen — besonders auch dem guten, fetter gelauten — Petrus!

Der letzte Tag der Spangenberg Spielwoche, Dienstag, 26. Juni, brachte zum „Heimattag“ eine überaus zahlreiche Menge von Lehrern und Lehrerfamilien in unsere Stadt, die heller Frühsonnenschein beglückte. Wiederum erfreute Herr Hauptlehrer Frischhorn die zur Burg geladenen Gäste durch seinen Vortrag über die Geschichte des Schlossbaues und seiner wechselnden Besitzer.

Um 1/2 10 Uhr fand die Morgenfeier in der Stadtkirche statt. Ein feinerlehtes Programm ließ von vornherein einen besonderen Kunstgenuß erahnen.

Herr Organist Möller aus Cassel begann mit dem zu Himmel anwendenden Präludium in Gdur von Bach. Es war meisterhaft, was der bekannte Orgelspieler aus der Instrumentation „herausholte.“

Das Gebet aus dem „Freischütz“ gaben formvollendet im Quartett die Damen Lepper und Brehm und die Herren Ahmann und Kied. Nach einer künstlich vorgetragenen Regitation von Fräulein Brehm aus dem 1. Korintherbrief folgte als Sopran solo von Frau Lepper Rosaline von L. Roessel mit zartgedämpfter Violinbegleitung des Herrn Conrad und Orgelbegleitung des Herrn

Die Spangenberg Zeitung kostet für den Monat Juli 2000 Mark gleich 7 Pfennig Friedenswährung

Möller. An diese mit Wärme und Innigkeit gegebene Darbietung besten Stils schlossen sich Szenen aus Wagners Lohengrin, die die Herren Conrad und Dr. Heil auf Violine, Herr Heinein auf der Orgel begleitend intonierten. Ein schön abgerundetes, tonisches Dreispielfest! Das schon genannte Quartett erreute hierauf die anständig lautenden Zuhörer mit dem herrlichen Mozartschen Kirchengesang: „Liebe, die für mich geflohen“, wonach Herr Möller in vollendetester Empfindung den „Benedictus“ von G. Raff als Orgel solo brachte. Dann begeisterte das Sopran-Vox-Duo, Frau Lepper, Herr Ahmann, durch den Vortrag des Corneliusslieds: „Zu den Bergen hebet sich ein Augenpaar.“ Wieder abwechselnd folgte das Quartett mit: „Trost im Leiden“ von G. Stollberg, das mit dem an vorletzter Stelle gegebenen Quartett: „Wespergesang“ von Bortmiansky in herrlichem Zusammenklang und bestabgenommener Stimmenmaße weiterte. Zwischen diesen Viergeängen bot noch einmal das Violin duo mit Orgelbegleitung in einer Szene aus Gounods „Faust“ einen besonderen Genuß, wonach Fräulein Brehm mit ihrer warmen herzschmelzenden Altstimme die Schwierigkeiten oft ineinandergreifenden Wechselspiels mit der Orgelbegleitung in „Gebet“ von F. Hiller formvollendet beherrschte. Zum Schluß des weihedollen Konzerts zeigte uns Herr Organist Möller noch einmal seine ganze, hochvirtuose Technik im Orgelspiel mit dem Vortrag: „Locato a moll“ von L. Thiele.

Es würde über den Rahmen des Berichts hinausgehen, wollte man alle Schönheiten dieser auf künstlerischer Höhe stehenden Konzertleistung einzeln besprechen. Jeder der Darbietenden zeigte sich als Künstler eigener Art und gab den Zuhörern das glückhafte Erinnern mit, Stunden innerer, Seele erhebender Weisheit ausgetoßet zu haben.

Ueber die nach der „Morgenfeier“ stattgehabene Tagung des Kreislehrervereins Messungen im Heintzischen Saale, die einen höchst feierlichen Verlauf genommen, wird an anderer Stelle besonders berichtet werden.

Der Nachmittag des „Heimattages“ sah wie in den Vortagen der Festspielwoche viele Hunderte zum Heintzischen Saale zum Erleben des „Junfer Otto“ streben. Auch der Herr Oberpräsident, der Herr Regierungspräsident und der Herr Landrat des Kreises Messungen sah man in der gespannt laufenden und schauenden Versammlung.

Lud es ward ein Erleben — dieses Spiel der Treue, der Heimatliebe, des tragischen Konflikts zwischen Tradition und Jungmenschum! Es war als wollten alle Mitwirkenden noch einmal ihr ganzes Innere und ihr Auftreten, Sprechen und Handeln legen — als besten, höchsten Einsatz, um die Volkstümlichkeit dieser poetischen Historie allen Kindererziehern des weiten Heffenslandes eindrucksvoll zu gestalten. Noch einmal wurde der erfolgreiche Dichter hochgefeiert und ihm, wie den Darstellern und dem Spielleiter, Herrn Heinein, mit hinreißenden Worten des Herrn Lehrers Möller der wärmste Dank aller Festbeteiligten dargebracht. Die kerndeutsche Rede endete unter den Hoffenswünschen besserer Zeiten für unser geliebtes Vaterland mit dem kernigen Mlgemeinsang des Deutchlandliedes.

Bis zur Abfahrt der Abendzüge blieb die Festgemeinde bei Tanz und schönsten Volksliedergesängen eines Lehrerquartetts frohgeriebt. Und die letzten „Heim tlichen“ sammelten sich noch einmal im „Goldnen Löwen“ um dem Dichter bei frohlauniger Unterhaltung, wo Herr Rektor Weisser wieder tholte beglückt wurde, daß er sich mit dem prächtigen Spangenberg Spiel „Junfer Otto“ für alle Zeit die innigste Heimatberechtigung in unserer Stadt erworben habe.

Dem scheidenden Dichter, der sich hier wohlverdient Lorbeer und noch mehr die Herzen aller Heffen erobert, wünschen wir immer noch wachsenden Erfolg und Glück in weiterem dramatischen Schaffen.

Der ganze Verlauf der Spangenberg Festspielwoche hat gezeigt, wie bildungsfähig und kunstfreudig die Bewohner unserer kleinen Heffensstadt sind. Die Stadt wie ihre Tausende von Gästen verdankt den veranstaltenden Vereinen, allen Darbietern, Mitwirkenden und persönlichen Verantwortlichen eine Reihe von heimatglücklichen, kunstge segneten Feiertagen, die in der Geschichte Spangenberg unauflöschliche Erinnerung wach halten werden.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 27. Juni 1923.

△ **Photographische Aufnahmen.** In dem Schaufenster des Buchbindermeisters S. Lösch sind drei photographische Aufnahmen des historischen Festspiels „Junfer Otto“ ausgestellt, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen. Die Aufnahme wurde von der Firma O. Telgmann, hergestellt.

△ **Ruhefeste.** Anlässlich des 25jährigen Bestehens des Verschönerungsvereins wurde am Sonntag Abend in der Gastwirtschaft Heinz eine Sammlung für die Ruhehilfe veranstaltet. Es wurden 105000 Mark gesammelt.

△ **Vom Postamt.** Der Fernsprechvermittlungsdienst des hiesigen Postamts ist an Werktagen vom 1. Juli ab auf die Zeit von 8 bis 1 Uhr Vormittags und 2 bis 7 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. An Sonntagen unverändert.

Verlangen Sie bei Ihrem Installateur

AMBI-

Bade-, Wasch und Toilette-Einrichtungen

insbesondere

AMBI-Badewannen D. R. P.

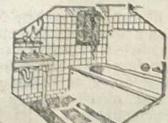
Dünnwandige glatt geschliffene und polierte Marmorterrazzo-Konstruktion

Unverwüstlich

im Gebrauch!

Elegantes

Aussehen!



Das Schönste

Beste

Fälligste

auf diesem Gebiet

Druckschriften B auf Wunsch

AMBI-Werke, Abt. II/J. 52, Berlin SW 68

Kochstraße 18

Klagen über Faulen der Kartoffeln in Gegenden mit schwererem bzw. niedrig gelegenen Boden nicht leicht genommen werden. Die Heuernte liegt noch immer draußen, zum Teil hat man den ersten Schnitt gemäht in Angriff genommen. Außerordentliche Nachteile sollen sich bei den Hülsenfrüchten und teilweise bei vielen Gartengewächsen zeigen.

Der Einfluß dieser Verhältnisse auf den Getreidemarkt war im allgemeinen wenig erkennbar, weil der Gang unserer Produktienpreise bekanntlich fast allein unter dem Einfluß der Devisenschwankungen steht. Auch der Reichstagsbeschl. bezüglich der freien Getreidewirtschaft im neuen Entzerte hat zunächst für den Markt keine Anregung gegeben. Von besonderem Interesse für den Getreidemarkt war der Beschluß die Eisenbahngütertarife zum 1. Juli wieder um 300 Prozent zu erhöhen. Diese Verdreifachung der heute schon für den Weizen Getreidevielfach auf über 3 Millionen Mark belagenden Fracht bringt eine so gewaltige Verteuerung der Produkte allein durch die Verteuerung der Fracht, daß es nicht Wunder nehmen kann, wenn in letzter Woche größere Mengen Getreide und andere landwirtschaftliche Produkte allein deshalb gekauft wurden, um die bisherigen niedrigen Preisen auszunutzen.

Beim Weizen war dies allerdings weniger der Fall, denn dieser war einerseits vom Inlande nur schwach ansehbaren, andererseits aber von den Mäblen dringend gesucht, um den notwendigen Bedarf für den regelmäßigen Betrieb zu decken. Für Roggen fehlte nicht an Angebot, jedoch war für Waggomware die Unternehmungslust nicht groß. Ungewöhnlich lebhaft und sehr fest war diesmal das Geschäft in Sommergerste. Täglich mehr kamen die Kaffeeerträge und die Brauer mit lebhafter Frage für befriedigende Qualitäten in den Markt, wozu teils die Besorgnisse für die kommende Ernte, teils auch der Wunsch, mit Vorräten ins neue Entzerte zu gehen, den Anlaß boten. Märktliche Sommergerste stieg von 125-132.000 auf 175-180.000 Mark. Im Hafergeschäft war diesmal die Marktlage etwa unregelmäßig, aber im Anschluß an die Gesamtlage des Produktienmarktes doch stark aufsteigend, so daß der märktliche Hafer von 117-119.000 Mark auf 162-165.000 Mark stieg. Der Konsum griff diesmal etwas mehr zu und veranlaßte damit auch den Brothandel, sich kräftiger zu verhalten.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 27. Juni 1923.

Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein hat die in Rdn. erscheinende Tageszeitung „Niederrheinische Tagesblatt und Räder Zeitung“ vom 23. Juni bis zum 8. Juli verboten.

Rundschau im Auslande.

Wegen der beschränkten Zulassung der nationalen Winderheiten an den polnischen Universitäten wird in deutschen und holländischen Kreisen Ruf für eine deutsche Universität gesammelt, die ausschließlich für die nationalen Winderheiten in Bodo errichtet werden soll.

Frankreich: Ein zweites Dorten-Dementi.

Die Aufdeckung der französischen Rheinlandpläne durch die englische Wochenchrift „Oberver“ ist der Pariser Regierung überaus peinlich. Sofort nach Bekanntwerden der Enthüllungen suchte sie durch ein offizielles Dementi die amtliche Zusammenarbeit mit Dorten abzulängen. Da diese Erklärung aber keinen Glauben findet, läßt die französische Regierung ein neues Dementi folgen, in dem gesagt wird, daß Herr Dorten niemals irgend eine finanzielle Unterstützung (?) durch den französischen Staat erhalten habe. — Das ist wieder ein „formales“ Dementi. Vom „Staat“, d. h. in einer amtlich ordnungsmäßig verbuchten Zahlung hat Dorten wohljedenfalls kein Geld bekommen. Aber läßt aus einem der geheimen Fonds der französischen Propaganda, aus denen das französische Kommissariat am Rhein wie der berichtigte Richter in Bayern mit Millionen um sich werfen konnten.

England: Die Enthüllungen des „Oberver“ im Unterhause.

Am Unterhause richtete der Arbeiterführer Ramsay MacDonald anlässlich der Enthüllungen des „Oberver“ den engen Beziehungen zwischen dem französischen Kommissariat am Rhein und dem rheinischen Kon-

gresskomitee folgende Anfragen an die Regierung: 1. Ob die Aufmerktheit des Ministerpräsidenten auf einen Bericht gelenkt worden sei, der sich auf geheime Verbindungen des französischen Oberkommissars im Rheinland mit deutschen Staatsbürgern bezieht mit dem Ziel, einen selbständigen rheinischen Staat zu bilden. 2. Ob der Ministerpräsident die Ansicht habe, aus diesem Anlaß in Frankreich und bei den anderen Rheinländern Vorstellungen zu erheben. 3. Inwieweit erwarte er die erste Frage bejahend. Er fragte ferner, ob die englische Regierung seine Mitteilung darüber habe, ob der genannte Bericht echt sei oder nicht. 4. Welche Frage beantwortete Baldwin verneinend.

Rhein und Ruhr.

Die der Delegation des Rotes Kreuzes im Ruhrgebiet berichtet, war er heute davon, wie Belgier den jähzählend misshandelten und gefesselten Kapitän zur See Hans Moe aus Essen mit schweren Kopfwunden in das Gefängnis in Sterkrade einlieferen. In dem Aufsturm des Kapitän wird gewöhnlich. Das deutsche Rote Kreuz hat den Bericht seines Komitee in Genf weitergegeben mit dem Zusatz, daß das deutsche Rote Kreuz härteren Protest gegen diese unmenschlichen Brutalitäten erhebt und sofortiges Eingreifen erbittet. — Kapitän Moe ist einer der hervorragenden und verdienstvollsten ehemaligen U-Boots-Kommandanten. Er hat mit seinem U-Boot „U. 37“ während des Krieges eine technische und seemannschaftliche Leistung vollbracht. Er erschien im Herbst 1916 unerwartend vor der amerikanischen Küste, lief einen amerikanischen Seebahn an, aber ohne seine Vorkäte ausfüllen zu müssen, ging wieder in See und verlor die noch er die Küste antrat, eine Anzahl von Schiffen. Die Abhandlung des verdienten U-Boots-Kommandanten durch die Belgier zeigt aus neue, wie die Lage des Feindes auch über den Krieg hinaus unzureichend beherrschbar ist. — Kapitän Moe wird von anderen belandeten Führer aus dem Kriege verfolgt.

Der französische Ausweisungster gegen die deutschen Eisenbahner hat sich in den letzten Tagen bedeutend verschärft. Die zuletzt gemeldete Zahl der Ausgewiesenen aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Mainz ist von 1619 auf 2372 gestiegen. Aus dem Ortsteil Bilsheim, Bilsheim, Groß-Gerau, Gau-Algesheim, Oppenheim und Mainz sind bald alle Eisenbahner verjagt. Die Brutalität des französischen Vorgehens in den letzten Tagen bezeichnet die Tatsache, daß in Bilsheim z. B. den Angehörigen nur eine Stunde, in anderen Fällen nur zwei Stunden Zeit gelassen wurde, mit dem Notwendigen die Wohnung zu räumen, und daß unter den ausgewiesenen Frauen sich eine Wöchnerin mit dem sechsten Tage alten Kinde befand. — In Duisburg ist eine neue große Ausweisung von 200 Eisenbahnerfamilien angekündigt. — In Wirmasens sind 25 Personen aller Stände und Berufe aus unbekannten Gründen ausgewiesen worden.

Mitteln Kircheng und Althofen an der Strecke Trossen-Rod-Billich wurde ein Lastauto von einem belgischen Zug überfahren und der Chauffeur tödlich verlegt.

Aus Stadt und Land.

Die deutschen Kriegshelden in Moskau. Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau, besucht mit sämtlichen Mitgliedern der Botschaft die Gräber ehemaliger deutscher Kriegsgesangenen in Moskau, die zum großen Teile unbekannt verstorben sind. Nach einer ergreifenden Ansprache legte der Botschafter an Grabe eines unbekanntem deutschen Soldaten einen Kranz nieder. Auch die übrigen Gräber schmückte er mit Eichenlaub.

Blutige Zusammenstöße. In Dramburg (Pommern) verdrängten linksradikale Elemente eine „Jungsturm“-Feier zu föhren. Sie zertrümmerten die Fenster-scheiben des Festlokales und warfen mit Steinen in den Festraum. Ein Eisenbahngast, der die Menge draußen beruhigen wollte, wurde mit Steinwürfen empfangen. Die Massen wollten jetzt die Türen sprengen. Es fielen mehrere Schüsse. Drei der Anführer wurden getroffen, von denen einer seinen Verletzungen erlegen ist. Auch von den Jungstürmern sind mehrere verlegt. — Nach einer Fahnenweihe des Vereins „Stahlhelm“, Ortsgruppe Groß-Hamburg, kam es in Wandsbeck auf preussischem Boden zu Zusammen-

stößen zwischen adrearmstehenden Feststellnehmern und Angehörigen der Vereinigung Republik, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Die Dommonstranz in Münster gerammt. Münster i. Westfalen ist ein schwerer Stößenraub verübt worden. Seit dem 24. Juni ist die weltbekannte Galenische Sonnen-Monstranz verschwunden, das wertvollste Stück des Domstiftes, das einen Milliardebewertungswert hat, weil es aus reinem Gold hergestellt und mit kostbaren Edelsteinen geschmückt war. Unter der Sonnen-Monstranz war zuletzt am 11. Juni verwendet worden. Als sie am Johannistage gebracht werden sollte, war das Ent, in dem sie aufbewahrt wurde, leer. Die Monstranz war 66 Zentimeter lang und 18 cm im Durchmesser mit 1 Million Mark versichert. Auf die Wiederfindung ist vorläufig eine Belohnung von 3 Millionen Mark ausgesetzt worden.

Schwerer Autounfall von Hardings Reichelstein. Mehrere Begleiter des Präsidenten Harding, der sich gegenwärtig auf einer Propagandareise nach dem Westen der Vereinigten Staaten befindet, sind bei einem Autounfall verunglückt. Der Vertreter des Nationalausführungsbüros der Republikanischen Partei, Curtis, und der Chauffeur fanden den Tod. Drei Journalisten wurden schwer verletzt.

Der Streit in Brandenburg beigelegt. Die Arbeit in den Brandenburger Fabriken ist allgemein wieder aufgenommen worden. Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften hatten schon länger vorhergehende Woche zu einer Vereinbarung über eine Anbahnung der Löhne an den wöchentlichen Index durch Vorauszahlungen auf den Wochenlohn geführt.

Ein französischer Flugzeug in Württemberg abgehandelt. In der Nähe der Stadt Marbach am Neckar mußte ein französischer Flieger wegen Motorfehlers notlanden. Der Flugzeugführer wurde vorübergehend in Schutzhaft genommen, sein Flugzeug, das der französisch-rumänischen Luftverkehrs-Gesellschaft gehört, wurde beschlagnahmt. Die genannte Gesellschaft hat seine Erlaubnis, mit ihren Verkehrsflugzeugen über Deutschland zu fliegen. Der Flieger hatte bereits im letzten Jahre an derselben Stelle eine Vollanbahn vorgenommen müssen.

Vollenbruch im Aetnagebiet. Auf den Feuer-ausbruch des Aetna, der nach den letzten Meldungen tatsächlich nachgelassen zu haben scheint, ist am achten Tage nach dem ersten Ausbruch ein Vollenbruch erfolgt, wie man sich eines ähnlichen nicht erinnert. Das Wasser fiel mit Gewalt von Katarakten auf den rauhen Berg nieder, und die Blitze und Donner erinnerten in ihrem Höllenlärm an die ersten Stunden nach dem Ausbruch. Es ist dem Professor Barbagallo gelungen, das Observatorium auf dem Aetna zu erreichen. Er fand es vollkommen zerstört vor. Barbagallo hat festgestellt, daß der 1818 erfolgende Krater wieder in höchster Tätigkeit ist. Der kühne Gelehrte außerdem auf dem Grund des Kraters noch 15 neue Leistungen fest, die Rauch und Lava ausstießen.

Kleine Nachrichten.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg ist zur Teilnahme an einem Kapitel des Vindicta-Ordens in Potsdam eingetroffen.

In Berlin-Reinickendorf geriet ein achtjähriges Schüler unter die Straßenbahn. Er war auf der Stelle tot.

In Arnfeld bei Hannover ist eine Typhus-epidemie ausgebrochen. Bis jetzt sind etwa 60 Erkrankungen zu verzeichnen.

In Augsburg ist der Geschäftsführer Hermann Reichelrich nachts von Räubern aus dem Hinterhalt erschossen worden.

In einem Zuge Aosta-Salverbad stieß ein Dienstmädchen ein Bein zur Beförderung übergebenes Paket liegen, in dem sich 572.000 Mark Bargeld und Schmuckstücke im Werte von 60 Millionen Mark befanden.

Bei einem Unfälle auf der New Yorker Hochbahn wurden zwei Personen getötet und sechs schwer verletzt.

Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung am Freitag, den 29. Juni 1923, abends 9 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung.

1. Vorläufige Erhebung von Gemeindefinanzlagen für das Rechnungsjahr 1923.
2. Erhöhung des Pachtzinses für die städt. Grundstücke (Acker, Wiesen, Gärten, Wege, Plätze, Weidenpflanzungen u. dgl.)
3. Stellungnahme zur Frage der Form der Nutzung der pachtfrei werdenden Grundstücke (Acker, Wiesen, Gärten, Wege, Plätze, Sandgruben u. dgl.)
4. Aenderung der Befolungsordnung für die städt. Beamten (Einschreibung des Sparsassen-Gegenbuchführers usw.)
5. Endgültige Anstellung des Sparsassen-Gegenbuchführers a. Pr. Karl Frede.
6. Einstellung eines weiteren Gehilfen bei der städt. Sparskasse.
7. Erhöhung des Zinsfußes für Einlagen u. Ausleihungen bei der städt. Sparskasse.
8. Stellungnahme zur Frage der Aufbringung der Beschaffungskosten der Zähler für neue Anschlüsse an das elektr. Ortsnetz.
9. Stellungnahme zur Kleinrentenbefragung.
10. Stellungnahme zur Privatpachtfrage.
11. Vergebung der Zuchtbullenhaltung.

12. Aenderung der Ordnung für das Halten der Zuchtbullen.

13. Bepflanzung sonstiger Angelegenheiten. Spangenberg, den 27. Juni 1923.

Neurer, Stadtverordnetenvorsteher.

Satzungen der städtischen Sparkasse.

Laut Beschluß des Magistrats vom 25. 6. 23 (Nr. 5039) ist beabsichtigt, folgenden Nachtrag (1. Nachtrag) zu den Satzungen der städtischen Sparkasse vom 23. 10. 22 zu erlassen:

Artikel I

Als § 20 a wird eingefügt:

Goldsparrückstellungen.

Es werden Goldsparrückstellungen nach Maßgabe der Vorschriften der Erlasse des Ministers des Innern vom 4. 4. 23 — IV. b 30 59 II — (MBl. W. S. 367) und 29. 5. 23 — IV. b 30 60 II — (MBl. W. S. 629) eingeführt.

Artikel II

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Vorstehender Entwurf wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis in der Stadtgemeinde gebracht. Jedem Bürger steht es frei, innerhalb der nächsten 2 Wochen, vom Tage nach der Veröffentlichung an gerechnet, bei dem Magistrat Einwendungen zu erheben.

Spangenberg, den 25. Juni 1923.

Der Magistrat, Schier.



Die zäh-harten, gefestigt geschliffenen

Bauernlob-Hensens

zählen mit Recht zu den allerbesten Sensen. Lang-anhaltende, seine Schnitfähigkeit, schöne, passende Form, leichter Gang und solide Ausarbeitung sind die Eigenschaften der Bauernlob-Sensen, durch welche sie den Vorzug vor allen anderen Sorten verdienen.

Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Zu haben bei:

Georg Klein, Eisenhandlung, Spangenberg.

Grasverkauf!

Am Freitag den 29. Juni nachmittags 6 Uhr sollen von den zum Rittergut Ebersdorf gehörigen Liefwiesen ca. 10-12 Morgen

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden. Zahlung hat sofort nach Zuschlag zu erfolgen.

Ebersdorf, den 27. Juni 1923.

Richard Börner.